

Stadtleben Gleich neben dem Rathaus hat die Altstadt mit dem „Pvls“ einen hochkarätigen gastronomischen Neuzugang erhalten *Seite 30*

Köln



Das Köln-Wetter Sonne und Wolken, aber trocken bei bis zu 25 Grad am Sonntag

Grüne Gärten über der Stadt

Die Bepflanzung von Dächern verbessert das Klima und erweitert den öffentlichen Raum



Visualisierung: Knodel/Weshuber

So stellen sich zwei Wissenschaftlerinnen der TU München einen Dachgarten auf dem Römisch-Germanischen Museum vor.

VON PAUL GROSS

Raum ist knapp. In Großstädten entstehen immer ausgeklügeltere Konzepte, um die verfügbaren Flächen bestmöglich zu nutzen – um auf der einen Seite das Klima zu schonen und auf der anderen Seite genug Platz für öffentliche Gebäude, Privatwirtschaft und Wohnungen bereitzustellen. Wenig präsent waren in den vergangenen Jahrzehnten die Dächer. Inzwischen sind sie im Fokus der Stadtplanung. Hier sehen Politik und Verwaltung eine Chance für öffentlichen Raum, der die Stadt aufwertet und die Erhitzung der Innenstadt abfedert.

„Dachbegrünung ist ein wichtiger Baustein zur Anpassung an den Klimawandel“, teilt die Stadt auf Anfrage mit. Durch den fortschreitenden Klimawandel heizen sich die Städte auf, der „Wärmeisoleffekt“ nimmt zu. Man rechnet künftig mit längeren Hitzeperioden, begleitet von mehr Wetterextremen wie Starkregen. „Grüne Dächer wirken dabei ausgleichend als Schwamm und als Klimaanlage“, heißt es weiter. Die Idee: Regen wird auf dem Dach zurückgehalten, das Wasser kann zeitverzögert verdunsten und erzeugt so eine Kühlung. Die Kanalisation wird entlastet, die Gefahr von Überschwemmungen gemindert.

Um diese Effekte zu nutzen, hat die Stadt Ende 2018 ein Förderprogramm für Dachbegrünungen auf den Weg gebracht. Dem „Köln Stadt-Anzeiger“ liegen nun Zahlen vor, die belegen, dass das Programm immer häufiger genutzt wird: 2019 wurden für 85 geförderte Dachbegrünungen rund 230 000 Euro zur Verfügung gestellt, 2021 waren es bereits 156 Dächer, gefördert mit mehr als 630 000 Euro. Insgesamt hat das Förderprogramm bislang 503 Dachbegrünungen ermöglicht.

Gegenpol zum Roncalliplatz

Bei Neubauten ist die Dachbegrünung inzwischen die Regel. „In der überwiegenden Anzahl der Bebauungspläne, die Flach- oder flachgeneigte Dächer festsetzen, wird eine Dachbegrünung festgesetzt“, heißt es von der Stadt. In der Regel werde aktuell mit Dachbegrünungen, über denen Solaranlagen zulässig sind, geplant. Dachbegrünungen ohne Solaranlagen sind der Sonderfall.

Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der Technischen Universität (TU) in München haben in einem Projekt mögliche Großprojekte zur Begrünung deutscher Dächer ausgemacht und geplant. Auch Gebäude in Köln wurden

„Der Raum über den Dächern bietet ein unterschätztes Potenzial, das es auszuschöpfen gilt

Planer der TU München



Foto: Herbert Bircio

Auf dem Dach des Carré Belge in der Innenstadt wachsen Bäume.

analysiert, darunter das Römisch-Germanische Museum. „Die bisher ungenutzte Dachfläche soll den öffentlichen Raum erweitern und einen grünen Gegenpol zum belebten Roncalliplatz bilden“, heißt es in dem Entwurf. Durch den bestehenden Innenhof im Zentrum des quadratischen Gebäudes gelangt man in der Skizze über eine Wendeltreppe auf die Dachfläche.

„Von dort eröffnet sich dem Besucher eine andere Welt: ein weitläufiger, dicht bepflanzter Garten. Begrenzt wird die symmetrisch angelegte Durchwegung durch eine Mauer, welche in beide Richtungen auskragt und so Wind- und Weterschutz bietet“, heißt es weiter. Zum Garten gewandt entstehe ein Raum, der zum Verweilen einlädt; nach außen ein Umgang, der den Ausblick auf die Stadt und ihr Treiben ermöglicht. Von beiden Seiten bleibt: der Blick auf den Dom.

Ungenutztes Potenzial

Ob und wann Projekte wie dieses umgesetzt werden, ist bislang nicht abzusehen. Doch die Entwürfe zeigen das bislang ungenutzte Potenzial städtischer Dächer – als Instrument der Klimawende und als elegante Erweiterung des öffentlichen Raums. Auch mit einem großen Warenhaus der Stadt stand die TU München bereits in Kontakt, um eine mögliche Dachbegrünung zu entwerfen.

Entscheidend für eine effektive Dachbegrünung ist das „Substrat“, eine

Schicht aus Materialien wie Lava oder Bims, die mit Humus vermischt wird und so dem Erhalt und Wachstum der Pflanzen dient. „Je dicker der Substrataufbau ist, desto mehr Wasser kann zurückgehalten werden und entsprechend in Hitzeperioden wieder verdunsten und die stadtklimatische Ausgleichsfunktion erfüllen“, teilt die Stadt mit. Je mehr Substrat, desto höher die mögliche Artenvielfalt. Die Stadt prüft inzwischen alle Optionen für Dachbegrünungen – überall, wo Häuser renoviert, gedämmt, geplant oder gebaut werden. Grüne Dächer werden das Stadtbild in den kommenden Jahrzehnten grundlegend verändern.

„Durch den steigenden Druck auf den begrenzten innerstädtischen Boden und den wachsenden Flächenverbrauch müssen wir in Zukunft anders über unsere Städte und unsere vorhandenen Ressourcen nachdenken“, so das Planungsteam der TU München um Dietrich Fink und Jana Hartmann. Der Erhalt des Bestands rücke dabei genauso in den Fokus wie ein Wachstum der Städte nach „innen“. Es werde eine zentrale Aufgabe der nächsten Jahrzehnte sein, urbanes Wachstum mit der Erhaltung von bestehenden Bauten zu verbinden. „Der Raum über den Dächern bietet dabei ein unterschätztes Potenzial, das es in Zukunft auszuschöpfen gilt.“ Bislang ist der wissenschaftliche Diskurs den Plänen von Verwaltung und Politik allerdings noch weit voraus.

DIE WOCHE

Lieber umsteigen als absteigen



VON PETER BERGER

Das es um den Effzeh wirtschaftlich so schlimm steht, ist im Europapokal-Jubel völlig untergegangen. Nach den dramatischen Schilderungen des neuen Geschäftsführers Christian Keller in dieser Woche über die finanzielle Lage überlegen die Fans schon, ob sie die rausgerissenen Rasenstücke nach dem Platzsturm im letzten Heimspiel gegen Wolfsburg nicht doch zurückbringen und wieder einpflanzen sollten, damit die Greenkeeper keine Überstunden machen, die schließlich auch bezahlt werden müssen.

Beim Effzeh muss gespart werden. Da trifft es sich gut, dass die Bundesliga schon Anfang August wieder losgeht, eine Woche nach der ersten Pokalrunde, bei der ein Auswärtsspiel schon garantiert ist. Es dürfte den Reisekosten-Etat deutlich entlasten, wenn Steffen Baumgart und seine Jungs mit dem Neun-Euro-Ticket in Regionalzügen durch Deutschland fahren. Nach dem Motto: Lieber sechsmal um- als wieder absteigen.

Günstiges Euro-Ticket

Das Angebot gilt leider nur bis Ende August, doch Keller wird sich bestimmt etwas einfallen lassen, wie sich das Neun-Euro-Ticket anschließend in ein Euro-Ticket umwandeln lässt, damit die Reisekosten zu den Auswärtsspielen des kleinsten aller Europapokalwettbewerbe in angemessenem Rahmen bleiben.

Für die Gruppenphase könnten sich alternativ auch Interrailtickets lohnen. Bis zu drei Monate unbegrenzt reisen durch 33 Länder Europas ab 185 Euro. Und das sogar in Fernzügen. Wem das zu unbequem erscheint, der sei an dieser Stelle darauf hingewiesen, dass Fahrstuhl-Mannschaften auch absteigen, auch wenn sie die Stromrechnung nicht bezahlt haben. „Wir müssen unsere sportlichen Mindestziele erreichen und gleichzeitig gesunden, das ist ein Spagat“, sagt der Geschäftsführer. Sportliches Mindestziel ist also mal wieder Platz 15 – knapp über dem Keller. Das könnte auch den Stadionrasen retten, am Ende der nächsten Spielzeit. Aber wer will das jetzt schon garantieren?

KONTAKT

Redaktion für die Ausgabe Köln
Neven DuMont Haus
Amsterdamer Str. 192
50735 Köln
Tel. 0221/224-2323
Fax 0221/224-2133
ksta-koeln@kstamedien.de
twitter.com/ksta
instagram.com/ksta_koeln

Ressortleitung: Tim Attenberger,
Jan Wördenweber (Stellv.)
Chefredakteur Lokales: Stefan Worringer
Head of Digital Lokales: Swende Stratmann

Unwetter trifft Köln weniger stark als befürchtet

Zoo, Parks und Friedhöfe vorsorglich geschlossen – Frau und Kind bei Unfall in Niehl leicht verletzt

VON TIM STINAUER

Das für Freitag angekündigte Unwetter ist deutlich glimpflicher verlaufen, als die Vorhersagen der Wetterdienste befürchten ließen. Bis auf ein paar Blitze, Donner und heftige, aber kurze Regenschauer ist Köln verschont geblieben.

Feuerwehr und Polizei verzeichneten bis 15.45 Uhr sogar keinen einzigen unwetterbedingten Einsatz im gesamten Stadtgebiet – dann verlor auf der Industriestraße in Niehl eine 29-jährige Autofahrerin die Kontrolle über ihr Fahrzeug. Es

geriet laut Polizei auf nasser Fahrbahn ins Schleudern, prallte gegen die Leitplanke, überschlug sich und blieb auf dem Dach liegen. Die Fahrerin und ein achtjähriges Kind, das mit ihr im Auto saß, wurden leicht verletzt in ein Krankenhaus gebracht. Die Industriestraße wurde in Fahrtrichtung stadteinwärts zeitweise gesperrt. Lange Staus am Niehler Ei im Berufsverkehr am späten Nachmittag waren die Folge.

Der Deutsche Wetterdienst hatte für Köln noch am Morgen schwere Gewitter mit Starkregen, Hagel und teilweise orkan-



Foto: Peter Rakoczy

Starker Regen fiel am Nachmittag.

artigen Böen vorausgesagt. Daraufhin verfügte die Bezirksregierung, dass alle Schulen um 11.30 Uhr geschlossen werden, damit die Kinder noch vor dem Sturm sicher nach Hause gelangen konnten. Nur die Abiturprüfungen fanden wie geplant statt. Auch die Kitas blieben geöffnet. Den Eltern wurde allerdings empfohlen, ihre Kinder früher abzuholen als sonst.

Der Forstbotanische Garten, der Botanische Garten/Flora, Finkens Garten und der Lindenthaler Tierpark wurden vorsorglich um zwölf Uhr geschlossen, der Zoo und das Aquarium um 15

Uhr. Die Friedhöfe waren ab 16 Uhr dicht. Sie sollen am Samstag nach einer Schadenskontrolle wieder geöffnet werden.

Die Stadt sagte das Rahmenprogramm der Mobilitätsmesse Polimobility ab, der Circus Roncalli seine Nachmittags-show. Für die beiden ausgefallenen Vorstellungen am Donnerstag und am Freitag wird es zwei Sondervorstellungen am Samstag um 11 Uhr und am Sonntag um 18 Uhr geben. „Wer an den Terminen nicht kann, kann auf eine Vorstellung in einer anderen Stadt umbuchen“, sagte ein Sprecher des Zirkus.